

Herrn Dr. med.
GERHARD BERG-SCHLOSSER
zum 70. Geburtstag gewidmet



Foto: Dr. O. JOST, Fulda

Gerhard Berg-Schlosser zum 70. Geburtstag

Am 3. August 1983 wurde Herr Dr. med. G. Berg-Schlosser 70 Jahre alt. Aus diesem Anlaß ernannte ihn die Hessische Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz zu ihrem dritten Ehrenmitglied. Daß die Wahl nach Dr. W. Sunkel und Dr. Dr. h. c. L. Gebhardt auf ihn fiel, drückt etwas von der Anerkennung aus, die seine Verdienste um die hessische Ornithologie gefunden haben.

Seit Anfang der fünfziger Jahre ist Gerhard Berg-Schlosser mit avifaunistischen Beiträgen hervorgetreten. Seine erste größere Arbeit behandelt die Vogelwelt der Mooser Teiche im Vogelsberg. Dorthin führten ihn, oft gemeinsam mit L. Schuster und L. Gebhardt, viele Exkursionen, so daß die Mooser Teiche wohl für ihn und viele andere eine Zeitlang ein „emotionaler Mittelpunkt“ der hessischen Vogelkunde gewesen sind.

Mit dem 1968 erschienenen Werk „Die Vögel Hessens – Ergänzungsband“ reihte sich Gerhard Berg-Schlosser unter die zentralen Gestalten der hessischen Vogelkunde ein. Zum Aufschwung der Feldornithologie, den wir in den letzten 30 Jahren erlebt haben, trug er damit ein Stück bei. In weiser Einsicht beschränkte er sich dabei auf die Bearbeitung von 69 „lohnenden“ Arten. Auch diese Arbeit war für einen einzelnen neben einem aufreibenden Beruf nur mit unermüdlichem Fleiß, unerschütterlicher Zähigkeit und finanziellen Opfern zu meistern. Etwa 130 Mitarbeiter konnte er gewinnen, die ihm ihr Beobachtungsmaterial zur Verfügung stellten. Ein Vergleich zwischen diesem Buch und W. Sunkels bedeutender und impulsgebender Arbeit „Die Vogelfauna von Hessen“ aus dem Jahr 1926 läßt den Fortschritt nicht nur im Umfang einzelner Artkapitel, sondern auch in den Fragestellungen, oft Ergebnis der kenntnisreichen Zusammenschau Berg-Schlossers, sichtbar werden. Besonders wertvoll und hilfreich für jeden hessischen Vogelkundler ist auch das mit Unterstützung von W. Schössler zugleich vorgelegte Literatur- und Artenliteraturverzeichnis.

Die 1972 gemeinsam mit seinem Freund Erich Heider veröffentlichte „Quantitative Bestandsaufnahme der Brutvögel des Roten Moores“, später durch entsprechende Untersuchungen im bayrischen Schwarzen Moor ergänzt, sei als Beispiel für das Interesse von Gerhard Berg-Schlosser an Untersuchungen genannt, die über die herkömmliche Avifaunistik hinausgehen.

Weniger bekannt ist es den hessischen Vogelkndlern vielleicht, daß Gerhard Berg-Schlosser, zum Teil gemeinsam mit anderen Autoren, seit 1974 in der Zeitschrift „Monticola“ und im „Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ sechs Beiträge vor allem zur Vogelwelt verschiedener Gebiete Südtirols veröffentlicht hat. Sie weisen ihn als gründlichen Kenner dieses Raumes aus und haben ihm auch unter den Alpenornithologen Anerkennung verschafft.

Es soll und kann nicht vergessen werden, daß Herr Berg-Schlosser zu den Sieben gehörte, die sich im Herbst 1964 in Gießen trafen, um die Gründung der „Avifaunistischen Arbeitsgemeinschaft Hessen“, Vorläuferin der Hessischen Gesellschaft für Ornithologie und Naturschutz e. V. (HGON), vorzubereiten. Bei der ersten Versammlung im Dezember des gleichen Jahres wurde er in den Vorstand gewählt. Dieser Aufgabe diente er bis zu seiner Übersiedlung nach Steinebach am Wörthsee 1979.

Auf Gerhard Berg-Schlosser trifft vielleicht zu, was auch für viele Gleichgesinnte gilt: Wer könnte dafür so ganz genau eine Begründung und Erklärung geben, warum für sie alle (ohne berufliche Notwendigkeit) Vogelbeobachtungen, die Erforschung dieser Lebewesen und die Erhaltung ihrer Lebensgrundlagen, der Umgang und Gedankenaustausch mit ähnlich Denkenden und Handelnden, die Lektüre der einschlägigen Literatur – ein wichtiges Lebenselixier, so etwas wie Glück und ein Stück Heimat geworden sind. Er hätte es in einer angesehenen und wohl situierten Position als Facharzt und Chefarzt des Alsfelder Krankenhauses eigentlich „nicht nötig“ gehabt, fast seine ganze Freizeit solchen Tätigkeiten zu widmen. Starke Antriebskräfte mußten und

müssen dafür bei ihm bestehen. Wer das Vergnügen regelmäßiger Begegnungen mit ihm hat, spürt etwas davon: wache Neugier, starkes Interesse, Teilnahme an und Verantwortungsgefühl für andere Lebewesen – und ganz einfach etwas von der Freude, die er daraus gewinnt und auch an andere weitergibt.

Sein neuer Wohnsitz außerhalb Hessens ist offensichtlich und zum Glück kein Ruhesitz für ihn geworden. Seine ornithologischen Aktivitäten gehen weiter; ihre Ergebnisse werden jetzt vor allem im „Anzeiger der Ornithologischen Gesellschaft in Bayern“ veröffentlicht. Wir wünschen ihm, daß er noch viele Jahre Kraft zu dieser Arbeit hat und Freude aus ihr gewinnt.

KARL-HEINZ BERCK